

Friedbert Schrader: Predigt am 4. Advent 2022

Die Advents- und Weihnachtszeit ist die Zeit der Sterne: Sterne als Kekse, bunte Lichtersterne, Sterne aus Papier als Fensterschmuck - und sogar als rot leuchtende Blume... All diese Weihnachts-Sterne erinnern an jenen Stern, der die Weisen - Magier - Sterndeuter - oder Könige aus dem „Morgenland“ nach Bethlehem zur Krippe führte.

Mich erinnern sie auch an die Faszination, die alles, was mit Sternen und Weltraum zu tun hat, auf mich als Kind und Jugendlicher ausübte. Und auch heute noch bin ich gebannt bei der Sache, wenn es um diese Themen geht. Wenn zum Beispiel der deutsche Astronaut Alexander Gerst in der „Sendung mit der Maus“ von seiner Weltraum-Mission berichtete...

Vor acht Jahren ist etwas passiert, das hätten sich die Menschen zur Zeit Jesu nicht träumen lassen: Eine Raumsonde - Philae - ist in Millionen Kilometer Entfernung auf einem Kometen gelandet. Im Jahr 2004 war sie auf die Reise geschickt worden. Und nun sendete sie Bilder vom Kometen Tschurjumow-Gerassimenko zu uns, zur Erde. Dieser Komet ist aus der Nähe betrachtet ein großer schroffer Felsbrocken von ca. fünf Kilometer Größe.



Faszinierend, was wir mit unserem technischen Vermögen alles können. Und gleichzeitig ernüchternd: Ein Komet - nichts weiter als ein Felsbrocken...

Aber wenn ich in einer sternklaren Nacht einmal draußen stehe und nach oben sehe - möglichst weitab von irdischen Lichtquellen -, wenn ich es funkeln sehe und vielleicht Sternschnuppen fallen, - dann denke ich: Sie sind ein großes Wunder, die Sterne. Diese Lichter da oben. Dann bewundere ich, wie die Sterne bis heute Licht und Orientierung - und manchmal Trost in der Dunkelheit geben. Sterne faszinieren die Großen und die Kleinen...

In der Geschichte von den „Weisen aus dem Morgenland“ geht es den Sterndeutern damals vor über 2000 Jahren auch so, als sie sich auf den Weg machten. Die Bibel erzählt, dass sie einen großen Stern aufgehen sahen. Für sie das Zeichen, dass etwas großes Neues kommt.

Und sie machen sich auf den Weg. Sie suchen, sie fragen, sie verirren sich. Sie verraten um ein Haar dem bösen König Herodes den Ort, wo das Kind geboren ist. Aber am Ende kommen sie doch ans Ziel ihrer Suche...

Der Stern - Zeichen für Licht und Orientierung in der Dunkelheit. Der Weihnachtsstern - Zeichen für Licht und Orientierung im Leben. Licht und Orientierung - manchmal scheinen sie zu fehlen - wie die Sterne an lichtverseuchten Großstadthimmeln...

Aber eigentlich sind sie immer da. Und manchmal sehen wir sie deutlich. So in der Advents- und Weihnachtszeit, wenn uns die Geschichten von Engeln, Stern und Krippe ganz nahe kommen...

Aber um dieses Zeichen zu entdecken, müssen wir den Blick von dem Stern am Himmel abwenden - so schön er ist. Er ist wirklich nur ein Zeichen.

Das, wofür er steht, ist die Wirklichkeit. Und die ist hier unten! Gott wird einer von uns. Ein hilfloses Kind armer Leute in einer Krippe. Gott kommt hinein in unser kleines - großes - armes - reiches - junges oder altes Leben.

Da kannst du hinsehen: Warst du selbst schon arm und auf der Flucht? So war Gott auch! - Hat schon einmal das Lachen eines Kindes dein Herz erwärmt? So lacht Gott auch! - Sehnt du dich an Weihnachten nach Geborgenheit und Gemeinschaft? Gott tut das auch! - Und er kommt als Kind, um Gemeinschaft mit dir zu haben.

Sterne sind wunderschön - und sind zugleich „nur“ gewaltige Bälle aus heißen Gasen - oder erkaltete Felsbrocken wie der Komet Tschurjumow-Grassimienko. Das wissen wir heute.

Auch der Stern von Bethlehem war so. Aber trotzdem helfen uns die Sterne, das Geheimnis von Weihnachten zu begreifen: Gott bleibt dir ganz nah. Er ist immer da - wie die Sterne am Himmel. Wir wissen: Sie sind auch immer da, ob wir sie sehen können oder ob sie in einer wolkigen Nacht verdeckt sind. Sie sind unsere beständigen Begleiter, erzählen uns von den Anfängen der Schöpfung, geben Orientierung in der Nacht.

So ist auch Gott - immer da. Auch wenn wir ihn nicht erkennen können. Wenn die Dunkelheiten dieser Welt ihn zu verdecken scheinen. - Und wenn wir ihn da oben im Himmel bei den Sternen suchen, dann werden wir bald erkennen müssen: Da sind „nur“ Gasbälle und Felsbrocken. Gott ist hier unten bei mir. In meinem Leben aus Fleisch und Blut. Das Kind in der Krippe.

Predigt auf der Grundlage einer „Andacht zum Stern von Bethlehem“ von Hanno Gerke („Nur ein schroffer Felsbrocken?“)